

ältere Bestand höher wurde, verlegten die Vögel ihre Schlafplätze in den jetzt 53jährigen Bestand; als auch dieser zu stärkerem Holz heranwuchs, gaben sie ihn ebenfalls auf und suchten sich neue, unbekannte Schlafplätze. Die Beschädigungen, die durch das Abbrechen der Zweige etc. vor Jahren verursacht worden sind, lassen sich jetzt noch deutlich erkennen. Die Krone jedes Baumes bildet ein Gewirre von verschlungenen, verbogen gewachsenen und monströsen Aesten; sie hat einen hexenbuschähnlichen Charakter. Als ich die Bestände zum ersten Male sah, konnte ich mir die Entstehung der krüppelhaften Formen, speziell auf diesem guten Boden, nicht erklären, bis ich von dem daselbst schon an 40 Jahre stationierten Forstwart die Ursache des Misswuchses erfuhr. Wenn nun ja auch im vorliegenden Falle wohl keine finanzielle Schädigung des Waldbesitzers eingetreten ist, weil die Buche als vorzugsweise der Brennholzwirtschaft dienend ja doch in Brennholz zerschnitten wird, so kann eine derartige Deformierung des Baumes im Nutzholzwald schon immerhin für den Waldbesitzer in finanzieller Hinsicht fühlbar werden.

Ludwig Schuster, Forstassessor.

Ueber Nistgelegenheit der Rauchschnalbe (*Hirundo rustica*).

Im Novemberheft des Jahres 1905 findet sich in der Ornithologischen Monatsschrift in den „Kleinen Mitteilungen“ ein Bericht von Herrn Dr. E. Rey über einen angeblich abnormen Standpunkt des Nestes der Rauchschnalbe. Eine beigegebene photographische Aufnahme zeigt das Rauchschnalbenest frei auf einer eisernen Stange aufgebaut. Diese Art der Nistgelegenheit ist aber gar nicht selten. Findet man doch in den Ställen des Rittergutes Krosigk im Saalkreis jährlich an die 50 Nester der Rauchschnalbe frei auf eisernen Stangen aufgebaut. In den Ställen sind die einzelnen Wölbungen der Decke durch querdurchgezogene horizontale eiserne Stangen, die etwa $1\frac{1}{2}$ m lang sind und einen Durchmesser von $2\frac{1}{2}$ cm haben, verbunden. Auf solchen Stangen finde ich am 10. August d. Js. 41 Nester. Auf manchen Stangen zwei oder auch drei. Im Kuhstall zähle ich 31, darunter elf mit fast flüggen Jungen, im Ochsenstall zehn mit noch sechs besetzten.

In den Pferdeställen, wo keine solche Stangen sind, finde ich nur wenig Nester, und letztere sind auf vorspringenden Balken oder an

deren senkrechten Flächen, ähnlich den Nestern der Hausschwalbe (*H. urbica*), angebaut. In den Schafställen befindet sich im Verhältnis zum Raume eine ganz verschwindend kleine Anzahl von Nestern. Aber auch diesen Räumen fehlen die eisernen Stangen.

Im Gegensatz hierzu befinden sich im Schweinestall gar keine Nester, obwohl ebensolche Stangen, wie im Kuhstall, den Schwalben vortreffliche Nistgelegenheit bieten würden. Aber sollte hier nicht der fürchterliche Lärm, der schon früh 4 Uhr anhebt und den ganzen Tag mit einigen Unterbrechungen währt, schuld sein? Diese verschmähte Nistgelegenheit beeinträchtigt aber durchaus nicht das eben gewonnene Ergebnis. Was folgt aber daraus? „Da die Rauchschalben in ganz auffälliger Weise dünne Eisenstangen zum Nisten anderen Nistgelegenheiten vorziehen, wirken diese Stangen auf die Vermehrung dieser Vogelart ebenso fördernd ein, wie die Nistkästen auf die Höhlenbrüter.“

Es ist erfreulich, dass die Anzahl der Schwalben in Krosigk von Jahr zu Jahr zunimmt. Nicht am wenigsten dürfte die angegebene Nistgelegenheit dies bewirken. Auf der Domäne Schul-Pforta bei Kösen finden sich unglaublich wenige Schwalbennester, kein Stall hat aber auch solche eisernen Stangen. Durch das Anbringen solcher Stangen könnten leicht künstliche Kolonien ins Leben gerufen werden, die jedenfalls mehr praktischen Wert (Fliegenfangen) hätten, und leichter durchzuführen wären, als eine Anlage von Nistgelegenheiten für *Riparia riparia* durch tönernerne Flaschen, wie Herr Frhr. Geyr von Schweppenburg im Aprilheft 1907 sie vorschlägt.

Krosigk.

Rudolf Neubaur,
stud. rer. nat. et med.

Bücherbesprechungen.

Dr. R. Baron Snouckaert van Schauburg. *Avifauna Neerlandica.* Lyst der tot duzoerre in Nederland in wilden Staat wargenomen Vogel-sorten. Leeuwaarden 1908. Meyer & Schafsma.

Im gleichen Verlage erschien 1897 „*Aves Neerlandicae*“ von H. Albarda, ein Werkchen, in dem die Ergebnisse ornithologischer Forschungen in Holland kurz zusammengefasst sind, und das allen Ornithologen, welche sich schnell über die Verhältnisse des interessanten Nachbarlandes orientieren wollten, ohne zeitraubendes Nachsuchen in der umfangreichen Literatur wichtige Hinweise bot. Seit jener Zeit

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Schuster Ludwig, Neubaur Rudolf

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 172-173](#)